# Bei einer Beerdigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816992

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Freilich ein verdienstvolles Geschäft, Jugend zu bilden, den Keim von Wohlwollen, der so wahr im unverderbten Kinde liegt, zu warten, zu ziehen, zum fruchtvollen Baum aufzutreiben! Aber, wenn Ihr's nur könntet! --- Ihr müßt lehren, was, und wie man will.

Das weiß ich wohl, man findet oft die edelsten Menschen in diesem Beruffe; sie kannten aber die Lage der Umstände nicht, giengen blindlings hinein, und itzt da sie darinnen sind, können sie nicht allemal schicklich wieder heraus.

Wer weiß nicht, welch unangenehme Falte das Hofmeistern zuletzt in die Seele wirft. Des Menschen Karakter bekommt eine unwürdige, wenigstens lächerliche Biegung. Welcher wohldenkende Mitbündtner, wird nicht mit mir, die Ursache und den Zerfall dieses, und aller andern Ständen, verwünschen? Und welches edle Gemüth wird seine Kräfte, Einsichten und Fähigkeiten dem absagen, der sie wünscht gemeinnützig zu machen?

* * *

Frage. Kann man den Geschmak eines Landes, nach der Vollkommenheit seiner Sprach beurtheilen?

---

## Bei einer Beerdigung.

Sehr gerührt bin ich von einem neulichen Leichenbegängniß, aus unserer Nachbarschaft, nach Hause gekehrt. Es muß überhaupt eine leichtsinnige Seele seyn, die bei solchen

solchen Anläsen nicht zu ernsthaftem Nachdenken gestimmt wird; aber der Anlaas, von dem ich rede, hatte dazu besonders viel aufforderndes. Wie Nichts ist Geburt, Reichtum, Ehre, Hoheit, und alles, was die Welt schimmerndes und tönendes hat, gegen die grosse Kunst wohl zu leben und zu sterben! Jedem mußte, so kam es mir vor, dieser eine Hauptgedanke vorschweben. Hier war kein Gepränge, welches die sich anbietenden Ueberlegungen und Empfindungen hätte stören, oder ersticken können, und doch, über das bei solchen Gelegenheiten allgemeine, noch so viel besonderes lehrreiches. ---- Zeichen ehemaliger Hoheit, welche izt zum Zweitenmal zu Grabe getragen wurden --- Haben sie den Besitzer glücklich machen können? Und warum nicht? --- Leidende Gesichter, Zähren, dankbare Wehmuth, sehnendes Händeringen --- Sehet euch darnach nicht um, ihr suchet vergebens. So sehr kann sich der Mensch den Menschen entbehrlich machen! Man siehet ihn abtreten, von der Schaubühne, ohne Interesse, gleich einer stummen Persohn, kein Blick verfolgt ihn, und ---- schon ist er vergessen. ---- O Christen! wer kann das für etwas geringes halten? Wer wird nicht wünschen, nicht arbeiten, nicht gut seyn, daß sein Gedächtniß im Seegen bleibe?

Ich wäre der Last trübsinniger Gedanken untergelegen, hätte mich nicht bald der Trost aus der Erzälung von dem Hingange des Seligen aus dieser Welt wieder aufgerichtet.

richtet. Wie groß ist nicht die Liebe unsers Gottes, des Menschenerbarmers

Wenn nah an ihres Todesnacht,
Selbst dann erst ihre Seel' erwacht!

Aber wehe dem Unglücklichen der diese Güte und Langmuth auf Muthwillen zöge!

---

## Litteratur.

Es dörfte vielleicht auch in unserm Lande hie und da verschiedene Liebhaber der Litteratur geben, welche unter der Anzahl von gelehrten Journalisten und andern periodischen Schriften, die jährlich in Teutschland herauskommen, einige oder mehrere von den besten und nützlichsten gerne lesen würden, wenn ihnen die Anschaffung derselben einerseits nicht zu mühsam, anderseits zu kostbar fiele. Beides könnte zwar dadurch erleichtert werden, wenn, wie es auch anderswo gebräuchlich ist, eine Lesegesellschaft zusammenträte, welche die Mühe jemanden übertragen, am Ende des Jahrs die Bücher unter sich auskauffen, und zur Bezalung des Ueberschusses gemeinschaftlich beitragen würde. Weil aber dieser Weg bei der Abgelegenheit von einander entfernter Liebhaber nicht wohl angeht, so thut unterschriebener dem lesenden Publiko den uneigennützigen Vorschlag, wenn eine Anzal Subscribenten sich finden sollten, denenselben für das izt lauffende Jahr folgende